

(Download) Glutorange - Zehrende Flammen: Preuen Krimi (anno 1760)

Glutorange - Zehrende Flammen: Preuen Krimi (anno 1760)

Von Tom Wolf

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #335394 in eBooksVerffentlicht am: 2012-10-29Erscheinungsdatum: 2012-10-29File Name: B009YN0LW6 | File size: 17.Mb

Von Tom Wolf : Glutorange - Zehrende Flammen: Preuen Krimi (anno 1760) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Glutorange - Zehrende Flammen: Preuen Krimi (anno 1760):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Der letzte und der BESTE der ReiheVon FliegenfingerIch habe alle 10 Bcher gelesen und kenne viele der Schaulptze persnlich.Wie Tom Wolf diese Zeit und die Leute zum Leben erweckt ist einfach schn.Die Preuenkimis sind alle

lesenswert, der hier GLUTORANGE ist für mich der Beste. 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Enthält ein bisschen Gift! Von Munin Dieses Buch kann nicht mit den anderen Romanen von Tom Wolf mithalten. Zwar sind einzelne Passagen brilliant geschrieben, die Dialoge funkeln und die Historie tritt kaum verblasst und lebhaft in die Gegenwart. Aber durchgängig brilliant ist die Geschichte nicht: Es gibt ganz einfach reichlich rgerliche logische Patzer, Brüche und Sprünge in der Einheit von Zeit und Ort. Ein Beispiel: Es wird beschrieben wie sich Langustier mhsam an einem Granaten-Krater vorbei u. durch aufgerissenen Katzenkopfpflaster mit seinem "Lieferwagen" seinen Weg sucht. berganglos lautet der nächste Satz dann (dem Sinn gem, denn ich hab's nicht auswendig gelernt): "Er versuchte Marie zu bereden, sich in Sicherheit zu bringen". Da fehlt der logische, zeitlich und rlich Zusammenhang, denn Marie ist nicht vor Ort, sondern immer noch in ihrem Laden in der Rostrasse. Dergleichen Hopser gibt's mehrere. Auch Brüche in der Sprachebene kommen vor, zB.: Ein einfacher Nachtwächter und Exsoldat wird kaum ein hochgestochenes "Ich eilte die Strae hinab...." von sich geben, sondern er "rannte" ganz einfach. Ich nehme an, dass sich da der Verlag den Lektor gespart hat, denn einer sorgfältigen Durchsicht kann so was eigentlich nicht entgehen. Es ist hingegen nicht selten, dass der Autor dergleichen Schwächen berliest da, er den Fluss der Geschichte im Kopf hat und sich nicht bei jedem Satz fragt ob das wohl auch logisch passt. Sehr lesenswert der Anhang mit interessanten Details über die Besetzung Berlins, der aber auch für medizinische Laien wohl ein bisschen viel Akonitin enthält. Die mehrseitige Beschreibung des Eisenhuts und seiner Wirkung ist weder für die Entwicklung der Geschichte wichtig, noch für nicht-Mediziner wirklich interessant (es sei denn er will seiner Erbtante ans Eingemachte) 6 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Berlin in Flammen Von Kotofej K. Bajun Berlin in Flammen Zwölfter Langustier strmt den Buchmarkt Kotofej K. Bajun Ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett. Und wenn das so sein sollte und Mimi ist eine echte, das heißt geistreiche Tochter Preuens, dann hat ihre Bett-Abstinenz nunmehr ein vorläufiges Ende. Mimi, freue dich ' der neueste Tom Wolf ist da! "Glutorange ' zehrende Flammen" heißt das jüngste Opus aus der Feder des genialsten Krimischreibers, den Preuen je besa und dieser zieht wie gewohnt alle Register. Mimi, Mimi, um das volle Bukett dieses "Langustiers" zu genießen, welcher in der Belagerungszeit Berlins durch die Russen ' erst vierzehn Monate nach dem Desaster von Kunersdorf ' im Oktober 1760 angesiedelt ist, musst du schon über den brillanten Geist unserer Landesmutter Luise Henriette von Oranien verfügen ' denn der Wahlpreue Wolf verschießt seinen Witz, seine Sachkenntnis, seine feinsinnigen Pointen wie gewohnt aus allen Rohren, gerade so, wie General Tottleben in seinem Buch die Granaten gegen Berlin schickt. Nebenbei keilt er wieder sffisant nach allen Seiten aus ' Berlin hat ihn gergert? Wehe, wehe, arme Hauptstadt: Du kriegst dein Fett! Aber man muss es lesen können. Denn ' der Homburger Wolf ist einer der ganz, ganz wenigen Meister seines Fachs, welche die Kunst beherrschen, zwischen den Zeilen zu ' schreiben! Das Lesen inter lineas wurde uns Ossi mit in die Wiege gegeben. Die Nazis und später die Bolschewisten haben uns nachgerade dazu erzogen. Wenn man aber etwas zwischen den Zeilen lesen kann, dann bedeutet das keineswegs und noch lange nicht, dass der Verfasser auch zwischen den Zeilen schrieb! Das ist ein himmelweiter Unterschied. Das können nur ganz wenige! Wer aber diese Fähigkeit beherrscht, der sollte schon um dieser feinen, den ganzen Geist fordernden Kunst willen die Glocken in Oslo luten lassen! Detektiv Langustier ermittelt also wieder. Diesmal in Sachen Gemalderaub und Malermord und wieder werden Erfindungen späterer Jahrhunderte so ganz nebenbei mit schalkhaftem Lcheln vorweg genommen. Der einzige, den das nicht freuen drfte, wird wohl Hans Friedrich II. von Rochow auf Plessow gewesen sein, dem der feingeistige Wolf ein paar grobe Watschen gehauen hat. Selten wurde über einem Berliner Stadtkommandanten eine solche Hme verschüttet. Berechtigt mag sie immerhin sein ' denn dieser Rochow hatte sich und die Truppenfahne als preuischer Soldat im Range eines Generalleutnants bitter blamiert. Vielleicht aber hat das adelige Weichei auch nur den unglücklichen Vetter Friedrich Eberhard auf Reckahn gercht, dessen Gter beim Feldlager 1741 von 41.000 Soldaten regelrecht "verheert" wurden. Möglicherweise dachte der Invalide Hans Friedrich: Wollen doch mal sehen, wie sich das für den Knig so anfühlt, wenn Soldaten zur Abwechslung mal das Seinige in Grund und Boden stampfen, ohne, dass es dafür auch nur einen Kreuzer Regress gibt. Ach was, Bajun, da geh' se wieder mit dir durch...! So weit hat kein Rochow gedacht und soviel verwandtschaftliche Loyalität zu unterstellen, wre wohl auch etwas zu dick aufgetragen. Nein, Herr Wolf ist kein Mann fürs Grobe. Dieser Autor ficht mit dem ziselierten Florett. Fein und abgewogen die Ste und Paraden und dann ' mitten ins Herz! Nebenbei frnt er seiner gewohnt-kulinarischen Leidenschaft und macht haufenweise Schleichwerbung für erlesenste Delikatessen und Weine vergangener Epochen, deren Besitz auch nur einer Flasche ihren Besitzer zum Krsus machen würde. Uns macht etwas anderes reich: die geschlossene Reihe der "Wolfs" in unserer Redaktionsbibliothek ' deren Genuss dem der so schmackhaft beschriebenen Delikatessen in nichts nachsteht. Liest man in einem "Langustier" ' so auch in jenem ' so ist man für diesen einen seligen Moment Teil der Gesellschaft, die unter Watteaus Pinselstrichen aufbricht nach der Insel der Seligen, nach Cythera. Die preuische Geschichte kannte zwei Waffen ungeheuren Kalibers: Da war die "Faule Grete", mit welcher der Nrnberg'sche Burggraf gemeinsam mit Erzbischof Gnter die Festung Plaue niederlegte und Hannes Quitzow zu wilder Flucht über Eis der Havel veranlasste ' und da ist der "Schlaue Wolf", der mit derselben Feuerkraft namens des bebra-Verlages zu Berlin die Herzen eines jeden intellektuellen Preuen strmt, der sein lukullisches Vergngen an literarischen Gaumenfreuden nicht bezhmen kann. So wie die eingangs beschriebene Mimi ging auch ich mit diesem Krimi zu Bette. Ob Mimi ihren Schlaf fand, weiß ich nicht ' ich fand ihn nicht und der erste Hahnenschrei traf das Bchlein ausgelesen an. "Bajun, Bajun," hre ich den Chef von nebenan rufen, "Sie sind und

bleiben ein ungeschlachter, kulturfreier Russe: Sowohl einen 1730er Tsarine von Jacques-Louis und Jean-Baptiste Chanoine als auch einen 2011er Jubilums-Wolf (zehn Jahre Preuenkrimi) genießt man in kleinen, zarten Schlucken, lanciert ihn hin und her zwischen Zungenspitze und Gaumensegel, prüft Aroma und Bukett und den weichen Abgang. Sie aber, Sie ungehobelter Hund, Sie setzen die Pulle an den Hals und saufen das Zeug in einem Zuge weg. Wie ich schon sagte: Russe eben!" Mag sein, mag sein... Aber vorzüglich geschmeckt hat er trotzdem! mit freundlicher Genehmigung des Preuischen Landboten

Kurzbeschreibung Oktober 1760: Während Friedrich II. mit seinen Truppen fern der Hauptstadt kämpft, besetzen Russen und sterreicher Berlin. Als der vom König hochgeschätzte Kunstmaler Jean-Baptiste Feudras bei einem Feuer ums Leben kommt, wird die Öffentlichkeit aufgeschreckt. Die russisch-sterreichische Kommandantur tut freilich nichts, um die Hintergründe aufzuklären, weswegen der König - im Eilanmarsch, um Berlin zu befreien - seinen vor Ort verbliebenen Zweiten Hofkuchenmeister mit Nachforschungen beauftragt. Honor Langustier geht in ein Labyrinth aus Habgier, Hass und Leidenschaft ... Weitere Titel der Preuenkrimi-Reihe als ebook: Königsblau (1740) Silbergrau (1743) Muskatbraun (1746) Purpurrot (1750) Ros Pompadour (1755) Schwefelgelb (1757) Smaragdgrün (1759) Rabenschwarz (1766) Kreideweiß (1772) Goldblond (1778) Kristallklar (1786) Pressestimmen 'Glutorange - zehrende Flammen' heißt das jüngste Opus aus der Feder des genialsten Krimischreibers, den Preuen je besa ... denn der Wahlpreue Wolf verschießt seinen Witz, seine Sachkenntnis, seine feinsinnigen Pointen wie gewohnt aus allen Rohren.

(landbote.com) Kurzbeschreibung Oktober 1760: Während Friedrich II. mit seinen Truppen fern der Hauptstadt kämpft, besetzen Russen und sterreicher Berlin. Als der vom König hochgeschätzte Kunstmaler Jean-Baptiste Feudras bei einem Feuer ums Leben kommt, wird die Öffentlichkeit aufgeschreckt. Die russisch-sterreichische Kommandantur tut freilich nichts, um die Hintergründe aufzuklären, weswegen der König - im Eilanmarsch, um Berlin zu befreien - seinen vor Ort verbliebenen Zweiten Hofkuchenmeister mit Nachforschungen beauftragt. Honor Langustier geht in ein Labyrinth aus Habgier, Hass und Leidenschaft ... Weitere Titel der Preuenkrimi-Reihe als ebook: Königsblau (1740) Silbergrau (1743) Muskatbraun (1746) Purpurrot (1750) Ros Pompadour (1755) Schwefelgelb (1757) Smaragdgrün (1759) Rabenschwarz (1766) Kreideweiß (1772) Goldblond (1778) Kristallklar (1786)